

Deutschland ist in insgesamt vier Windlastzonen eingeteilt. Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass sich die Errichtung von Gebäuden an der Windlastzone orientieren muss. Windzone I (Schwachwindzone) zeichnet sich dabei durch durchschnittliche Windgeschwindigkeiten in 10 m Höhe von 22,5 km/h aus, Windzone IV durch Windgeschwindigkeiten von 30 km/h.

Welche Faktoren aber beeinflussen die Windgeschwindigkeit? Eine Faustregel besagt, dass die Windgeschwindigkeit mit der Höhe zunimmt. So wurde bspw. auf der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands mit 2962 m ü. NN, die bislang höchste Windgeschwindigkeit in Deutschland von 335 km/h gemessen. Auf Sylt wurden bereits 184 km/h gemessen: Das liegt vor allem daran, dass in flachen, meeresnahen Bereichen die Windgeschwindigkeit sehr hoch ist, da der Wind hier auf wenig Widerstand trifft. An Küsten besteht deshalb Gefahr durch sog. Sturmfluten.

Im Umkehrschluss bedeutet dies: Je höher die Windlastzone, desto besser müssen Gebäude, vor allem deren Dächer, gesichert sein.

Quellen: Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) & Karlsruhe Institute of Technology (KIT): Wettergefahren-Frühwarnung. Wetterrekorde Deutschland Stand: August 2015. Datenquelle: DWD. URL: <http://www.wettergefahren-fruehwarnung.de/Artikel/extrem.html> [Letzter Zugriff am 16.11.2017]; BauNetz Media GmbH, Baunetz Wissen: Windstärke und -belastung. URL: <https://www.baunetzwissen.de/sonnenschutz/fachwissen/grundlagen/windstaerke-und--belastung-166408/gallery-1/1> [Letzter Zugriff am 16.11.2017]